Unsere Welt im kleinen Maßstab

Das Wissenschaftsbuch „Unser kleines Dorf" wurde zum sensationellen Überraschungserfolg der heimischen Buchszene. Es trifft den Nerv des Lesers. Die Welt wird auf den Maßstab eines Dorfes mit hundert Einwohnern reduziert und dadurch überschaubar und nachvollziehbar. Probleme werden verständlich – und es wird klarer, welche lösbar sind und welche nicht.

Von Katharina Messner

Hundert Personen kennt jeder von uns. In dieser Größenordnung können wir sie auseinanderhalten, ihr Schicksal verfolgen, uns in sie hineinversetzen. Hundert Menschen sind für unseren Verstand und unsere Gefühlswelt keine anonyme Masse. Das sind Einzelschicksale und die berühren den Menschen wesentlich mehr als alle graue Statistik.

Das Prinzip Einzelschicksal ist der geniale Kunstgriff, mit dem die Autoren Josef Nussbaumer, Andreas Exenberger (Wirtschafts- und Sozialhistoriker an der Uni Innsbruck) und Stefan Neuner (für die anschaulichen Grafiken zuständig) uns die globale Welt erklären. Hundert Menschen (50 Frauen, 50 Männer) leben im Jahr 2000 im fiktiven Dorf Globo mit seiner Fläche von 840 ha. Globo ist in einzelne Weiler unterteilt. Im Weiler Asien leben 61 Menschen, in Afrika 13, in Europa 12, in Lateinamerika 9 und in Nordamerika 5.

Das jährliche Realeinkommen in Globo beträgt 6000 Dollar pro Kopf. Nicht gerade berauschend, denkt man, aber irgendwie ausreichend. Aber es sind Durchschnittszahlen. Die Differenz zwischen den Weilern Nordamerika und Afrika beträgt eins zu zwanzig. 50 Menschen in Globo leben von weniger als 2 Dollar pro Tag. Und die Hälfte des gesamten Vermögens von Globo liegt in den Händen von nur 2 Männern. Die ärmere Bevölkerungshälfte in Globo (überwiegend Frauen!) verfügt über 1 Prozent des Vermögens. Zitat: „Die EU-Subvention für eine Kuh ist höher als das Pro-Kopf-Einkommen der ärmeren Hälfte der Globo-Bevölkerung."

In Globo hungern 17 Personen. Und gleich daneben leiden 11 Menschen an Übergewicht. Über ein Viertel der Menschheit lebt also entfernt vom rechten Maß! Und die Verhältnisse scheinen zementiert. Die Getreidereserven in Globo werden immer kleiner, sie haben inzwischen bequem

Nur zwanzig Prozent der Menschheit hat irgendeine öffentliche Pension

in einem Zimmer Platz. In den reichen Weilern fahren die Menschen mit Biodiesel („Todesdiesel – das Getreide fehlt als Nahrung!") und verbrauchen lebensnotwendiges Korn für die Fütterung des Viehs. Die Reichen in Globo werfen über ein Fünftel der Nahrungsmittel weg – meist noch originalverpackt.

In Globo leben 30 Kinder, davon 20 im Alter von 5 bis 14 Jahren. Von ihnen müssen 4 regelmäßig arbeiten,

um sich und ihre Familie zu ernähren. Von Schulbildung keine Rede. Man muss diese Zahlen einmal auf Österreich umlegen und sich vorstellen, dass ein Fünftel aller schulpflichtigen Kinder regelmäßig arbeiten müsste! In der „richtigen" Welt sind diese arbeitenden Kinder weit von uns entfernt. In Globo leben sie nebenan. Doch hier wie dort muss man bereit sein hinzuschauen!

Hinzuschauen auf die Tatsache, dass 20 reiche Menschen in Globo 80 Prozent der Ressourcen verbrauchen und 80 Prozent des Mülls produzieren – den sie bevorzugt außer Sichtweite in den armen Weilern deponieren. „Es wird also nicht mehr lange möglich sein, die Illusion aufrechtzuerhalten, dass das Leben in den reichen Weilern von Globo so weitergehen kann wie bisher."

Wenn wir krank sind, nehmen wir die e-card und gehen zum Arzt. In Globo aber sind 40 Menschen von Gesundheitsdienstleistungen ausgeschlossen – entweder weil sie zu arm sind oder weil es überhaupt keine medizinische Versorgung gibt. Die meisten dieser Unterversorgten leben in den Weilern Asien und Afrika. Aber auch eine der fünf Personen im Weiler Nordamerika kann sich keine Gesundheitsvorsorge leisten. Unvorstellbar, aber wahr: 92 Prozent der gesamten Pharma-Ausgaben entfallen auf die 25 Reichsten.

Bevölkerungswachstum heute: In drei Jahren so hoch wie von 0 bis 1500 n. Chr.

Wir im Weiler Europa sind beunruhigt über die Entwicklung der Altersversorgung. Aber in ganz Globo haben überhaupt nur 20 Menschen Zugang zu irgendeiner Form von öffentlicher Pension. Vier Fünftel der Menschen sind im Alter vollkommen auf die eigene Vorsorge, den Familienverband oder Almosen angewiesen.

Von Urlaubsansprüchen, sozialer Absicherung oder Aussicht auf eine Rente können die meisten Menschen nur träumen. Einen sichereren Job auf Lebenszeit haben maximal 12 Menschen, und der Massenkonsum stellt ein lokal und zeitlich beschränktes Minderheitenprogramm dar.

Die drei größten Probleme in Globo betreffen die Umwelt, die gerechte Verteilung und die Gewalt. Die Autoren (sie erhielten im Jänner 2011 den Bildungsinnovationspreis des Landes Tirol) zeigen das Leben in Globo unter Berücksichtigung der historischen Dimension, aber stets mit Blick in die Zukunft. Etwa: 1825 lebten in Globo 18 Menschen, 2010 waren es bereits 112 und 2050 werden es 150 bis 180 sein. In der Zeitspanne von Christi Geburt bis 1500 wuchs die Bevölkerung im selben Ausmaß wie derzeit innerhalb von drei Jahren!

Nussbaumer/Exenberger/Neuner: „Unser kleines Dorf – Eine Welt mit hundert Menschen" IMT Verlag Kufstein www.unserkleinesdorf.com

Illustration: Fotolia